

Liebe DaKS-Mitglieder,

der Mai ist gekommen, die Fenster gehen auf.... häh? So geht das nicht! Doch, so geht das – zumindest im DaKS. Da ging das Fenster auf, der Ganove kam rein und hat ein paar Computer und unseren Fortbildungsbeamer raus getragen. Boah, wie hat er das denn gemacht, bei Euch da oben? Ganz einfach, da steht gerade ein Baugerüst. Nee, oder? Doch, genau. Bloß gut, dass wir unserer Versicherung vorher Bescheid gesagt haben. Also, falls es in den nächsten Tagen mit irgendetwas etwas länger dauert, als Ihr es von uns gewohnt seid, könnte es an mangelnden Computern liegen. Wir bitten um Verständnis.

Die Redaktion

Antreten zum Zählappell oder Freie Fahrt für die Verkehrszählung

Eine größere Anzahl von Kinderläden hat in den letzten Tagen Post von der Senatsjugendverwaltung erhalten. Es sind diejenigen, welche bei der sog. „Untersuchung der tatsächlichen Nutzung der Kindertagesbetreuung“ an einer stichprobenartigen Untersuchung teilnehmen müssen. Für alle, die keine Post bekommen haben: Dieser Kelch ist wohl an Euch vorüber gegangen. Wir hoffen jedoch auf den solidarischen Gedanken für alle 86 Kinderläden des DaKS, die stellvertretend für die kleinen Einrichtungen an der Erhebung teilnehmen müssen.

Doch worum geht es eigentlich?

Vor vielen Jahren (2010) verhandelte der DaKS gemeinsam mit der Liga wieder einmal den Kostensatz Kita – wir forderten die Kopplung des Kostensatz an die Steigerungen des TV-L Berlin. Parallel wurde gerade die Beitragsfreiheit für die letzten drei Kitajahre eingeführt. Eine Kostenexplosion im Kitahaushalt des Landes Berlin in noch nicht dagewesenen Ausmaß zeichnete sich ab. Da meinte die Finanzverwaltung: „Wenn wir jetzt auch noch die Beitragsfreiheit einführen, dann haben die Eltern ja gar kein Interesse mehr daran, ihre Gutscheine kleiner zu machen, wenn sie vielleicht ihr Kind nicht mehr ganztags betreuen lassen.“

Diese Unterstellung haben wir zwar zurück gewiesen, aber beide Seiten hatten natürlich keine Beweise für ihre Aussagen.

Am Ende der Verhandlungen hat sich das Land Berlin bekanntermaßen auf die Kopplung des Kostensatzes an die Steigerungen des Tarifvertrages eingelassen, der Preis dafür war die Verpflichtung der Träger an einer Untersuchung der tatsächlich Inanspruchnahme teilzunehmen. Vielleicht erinnert Ihr Euch nun wieder?

Natürlich wollte die Finanzverwaltung dies bereits alles erledigt haben, aber wie immer kommt es anders oder später (manchmal

auch nie). Jetzt aber, über vier Jahre später ist die Untersuchung in ihre entscheidende Phase gegangen.

Das Land Berlin möchte also gern wissen, ob die Kinder am Ende tatsächlich so zeitlich betreut werden, wie die Eltern sagen, dass sie es bräuchten und die Bezirke die Gutscheine erteilt haben.

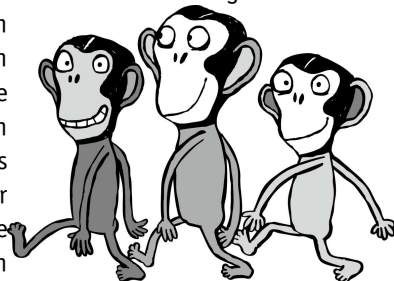
Was passiert da denn jetzt überhaupt?

Am Anfang wollte die Finanzverwaltung allen Ernstes Menschen vor die Kitas setzen, die jedes Kind zählen, welches die Kita betritt und verlässt. Das konnten wir abwenden und haben eine Untersuchung vorgeschlagen, in der die ErzieherInnen selbst die Anwesenheit erfassen und in der auch Gründe von Abwesenheit (Krankheit, Urlaub, Kitareise, Eingewöhnung...) mit erfasst werden, weil die ein ganz normaler Teil des Kitaalltags sind. Darauf hat sich das Land Berlin eingelassen und per Zufallsprinzip und gekoppelt an Auswahlmuster die Einrichtungen ausgewählt (X Einrichtungen in der Größe sowieso, X Einrichtungen aus dem Bezirken Y, ... und insgesamt ca. 20% der betreuten Kinder erfassen, damit es repräsentativ wird). Die Erfassung erfolgt an jeweils drei Tagen in drei Wochen, also insgesamt an neun Tagen im Juni und Juli. Die Termine stehen schon fest. Die Daten der Kinder und der Einrichtungen werden im Übrigen anonymisiert, d.h., die Senatsverwaltung wird nicht zurück verfolgen können, welche Einrichtung welche Kinder am Tag XY wie lange betreut hat.

Die bei uns betroffenen Läden habe wir zu einem Infoabend (26.5., 19.30 Uhr, Freie Schule am Mauerpark, Wolliner Str. 25/26) eingeladen und besprechen dort alle weiteren Details.

Und dann?

Für alle anderen wird es wieder spannend, wenn die Daten vorliegen. Das soll aber erst im September der Fall sein. Wir konnten durchsetzen, dass auch wir am Ende die sog. Rohdaten erhalten, um auch schön mitinterpretieren zu können. Denn am Ende wird es um die spannende Frage gehen: „Fährt die U-Bahn auch, wenn niemand drin sitzt? Und ist sie dadurch billiger?“, oder „Geht das Licht aus, wenn ich die Augen zu mache? Kostet



Strom also nix, wenn ich das Licht nicht sehe?“

Auch wenn es vielleicht nicht so klingt, aber wir widmen uns dieser Untersuchung bis zum Ende ganz ernsthaft und nehmen es nicht auf die leichte Schulter. Wir sehen aber auch, dass das Interesse (auch auf Seiten des Landes Berlin) bereits deutlich an

Schwung verloren hat und wenn am Ende bei der ganzen Geschichte bleibt: „schön das wir das mal gefragt haben“, finden wir, dass es ganz gut gelaufen ist.

Babette Sperle

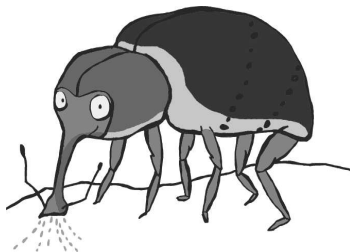
Mancherlei Änderung im Hort

Im Hortbereich ist zur Zeit einiges los. Also mal schön der Reihe nach:

Seit dem 30.4. befinden wir uns auch ganz offiziell in den **Verhandlungen zu neuen Kostensätzen in der Schul-RV**. Denn das aktuelle Kostenblatt gilt ja eigentlich nur für das laufende Schuljahr. Danach wollte die Finanzverwaltung eine Grundsatzrevision des Kostenblattsystems angehen. In der ersten Verhandlungsrunde hat sich dieser Vorsatz allerdings deutlich relativiert. Die Forderung der Verbände nach einer Übertragung der Personal- und Sachkostenentwicklung aus dem Kitabereich soll wohlwollend geprüft werden. Allerdings möchte die Finanzverwaltung zukünftig mehr Transparenz darüber, ob vereinbarte Kostensatzsteigerungen auch als Gehaltserhöhung bei den Mitarbeitern ankommen. Noch sehr unklar ist die Senatsposition zur Forderung der Verbände nach einer Finanzierung der Infrastrukturkosten für die Mittagzubereitung für Träger in eigenen Räumen. Und einen deutlichen Dissens haben wir bei der angekündigten Leitungsanteils Kürzung durch den Senat (siehe unten). Bei den **freien Schulen** soll es zusätzlich noch eine Änderung bei den Sachkostenpauschalen geben. Auf nähere Infos dazu warten wir noch in einer ersten Zusammenkunft mit den Schulträger hielt sich der Senat da sehr bedeckt. In der auf diesem Treffen gebildeten Verhandlungskommission ist auch der DaKS vertreten.

Weil die Tarifsteigerung von 2014 schon in die Kostenblätter eingegangen ist, wird es die nächste größere Änderung erst 2015 geben (es sei denn, der Senat macht seine Ankündigung wahr und ändert den Leitungsanteil schon zum nächsten Schuljahr)

Ganz zeitgleich haben wir zur internen Stellungnahme einen Entwurf einer geänderten Schülerförderungs- und betreuungsverordnung (**SchüFöVO**) bekommen. Die Einzelheiten der geplanten Änderungen aufzuführen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen - deshalb hier ein paar Stichpunkte, um die es bei den Änderungen geht:



Feststellung Integrationsstatus, QM- und ndH-Zuschlag,

Kündigung von Hortverträgen, Fachkraftdefinition und Personalmeldung, Betriebserlaubnis bei Hort in Schulräumen, Leitungsanteil.

Noch mal zum **Leitungsanteil**: Hier gibt es derzeit 2 Systeme in Berlin. Bei der Stadt gibt es für einen Hort mit ErzieherInnen im Umfang von mindestens 4 Vollzeitstellen (ist ab etwa 80 Hortkindern der Fall) eine volle Leitungsstelle. Und damit ist Schluss. Bei der Finanzierung von freien Trägern (und freien Schulen) gibt es einen kindbezogenen Leitungsanteil von einer 1/166-Stelle. Es gibt also bei 41 Kindern eine Viertelstelle, bei 166 Kindern eine volle Stelle und bei 330 Kindern 2 volle Leitungsstellen. Dies hat der Rechnungshof als eine Besserstellung von freien Trägern gebrandmarkt und die Schulverwaltung aufgefordert, das zu ändern. Eine einfache Übertragung der städtischen Regelung, wie sie die Schulverwaltung jetzt erst mal angekündigt hat, würde also bei sehr kleinen und ziemlich großen Horten eine deutliche Einnahmever schlechterung bedeuten. Es gibt dazu neben dem Verbände protest eine Initiative mehrerer Hortleitungen, die einen offenen Brief an Frau Scheeres entworfen haben - nachzulesen auf unserer Website.

Anders als im Kitabereich, in dem es in den letzten Jahren doch beachtliche Standardverbesserung gab, stehen die Zeichen im Hort also weiter auf Stagnation bzw. sogar Verschlechterung. Dies ist Anlass für eine andere kleine Offensive von DPW und DaKS: zum 5. Jahrestag der Veröffentlichung des Bildungsprogramms für die Offene Ganztagsgrundschule und dem 10. Jubiläum der Hortverlagerung wollen wir eine kleine **Qualitätsinitiative** starten. Wir konnten dafür auch die AutorInnen des Bildungsprogramms gewinnen und planen nun zwei Veranstaltungen für den Herbst 2014 (21.11. - schon mal freihalten!!!) und Frühjahr 2015. Dazwischen soll eine kleine Selbstevaluation der Berliner Horte stattfinden, die anhand der Entwicklungsziele des Bildungsprogramms (schlag nach auf S. 70-77) eine Bestandsaufnahme der Ganztagschulrealität vornimmt. Deren Ergebnisse und die daraus resultierenden Forderungen wollen wir dann in die bildungs- und finanzpolitische Diskussion tragen.

Roland Kern

Aus der Mitgliedervertretung

Starthilfe und so

Ja, da war doch was. Genau! Berlin braucht Kitaplätze. Genau! Und dafür gibt es doch das Landesprogramm „Auf die Kitas fertig los“ - genau! Das ist doch was für Neugründungen und für Platzerweiterungen, oder? Aber sicher doch! Ach, und ist das

nicht auch so ein Programm, wenn man Plätze, die schon länger nicht belegt wurden nun doch belegen will, weil so viele Kinder vor der Tür stehen? Exakt, genau dafür ist es gedacht!

Doch halt - dieses Jahr dann wohl eher doch nicht mehr. Der Fördertopf ist leer, ratzeputz ausgeschleckt, umgedreht und der

letzte Tropfen rausgewischt...

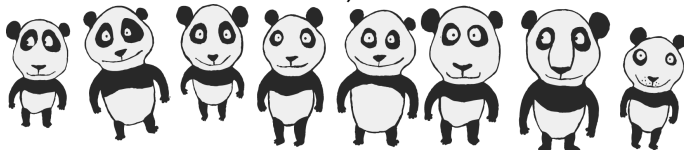
Diese Nachricht erreichte uns Ende April, mehr so nebenbei: „Ach übrigens, Geld ist alle.“ Wir finden, das ist ein Skandal. Nicht nur, dass es eine ganze Reihe kleiner neuer Initiativen gibt, die an sich in diesem Jahr noch auf die Starthilfe gezahlt haben, sondern auch diejenigen unter den bestehenden Einrichtungen, die vielleicht doch überlegt haben Plätze zu reaktivieren, weil mehr und mehr Geschwisterkinder kommen, werden in diesem Jahr nicht einmal mehr die 1.000 € pro neuem Platz bekommen. Da fragen wir uns ernsthaft, wer hier eigentlich ein Problem mit der Erfüllung des Rechtsanspruches auf einen Kitaplatz hat.

Wir haben deshalb gefordert, dass das Förderprogramm aufgestockt werden muss und bitten Euch um Rückmeldungen, falls Eure Anträge abgelehnt wurden oder ihr darüber nachgedacht habt, noch einen Antrag zu stellen.

In 2015 soll es dann übrigens wieder frisches Geld geben – aber nur für Plätze, die dann auch in 2015 geschaffen werden. Rückwirkend kann kein Geld gezahlt werden.

Jugendhilfetag

In diesem Jahr findet der Deutsche Jugendhilfetag in Berlin statt. Vom 3. bis 5. Juni gibt es einerseits eine große Anzahl von Fachveranstaltungen und andererseits eine Infomesse zu fast allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe (hier stellen sich neben den Verbänden auch immer viele Träger aus den unterschiedlichen Bereichen vor).



Die Fachveranstaltungen und die Messe sind im Eintritt frei und zielen in erster Linie auf Fachpublikum ab. Für ältere Schüler kann das Ganze auch recht interessant sein (Stichwort: Berufsfindung). Der Jugendhilfetag bietet eine gute Möglichkeit, sich über die Landschaft zu informieren, neue Ideen mitzunehmen oder einfach mal zu gucken, was andere noch so machen. Für Kindergruppen ist der Jugendhilfetag eher nicht geeignet. Es gibt kein Kinderprogramm. Die BAGE, unsere Bundesarbeitsgemeinschaft, wird einen Stand auf der Messe haben, den wir als DaKS auch unterstützen – könnte also gut sein, dass wir uns sehen. Weitere Informationen findet Ihr unter www.jugendhilfetag.de

Schulrücksteller - keine Rechtsänderung, aber neue Praxis

Anfang Mai machte die BZ mit der Schlagzeile auf: „Einschulung mit fünf Jahren jetzt freiwillig“ und zitierte Bildungssenatorin Scheeres mit den Worten: „Wer meint, sein Kind sei noch nicht schulreif, kann selbst entscheiden.“

Große Verwunderung bei uns, weil dazu das Schulgesetz geändert werden müsste, was wir eigentlich mitbekommen hätten. Eine Nachfrage ergab, dass die BZ da wohl die Pressesprecherin der Bildungsverwaltung missverstanden hat, die lediglich gesagt habe, dass dem Elternwunsch bei einer Rückstellung von zum Einschulungstermin noch 5-jährigen

Kindern zumeist entsprochen wird.

Das ist eine Aussage, die auch wir (ohne systematischen Gesamtüberblick) bestätigen können. Auch von den Schulärzten kam die Bestätigung, dass bei den Fünfjährigen wohl in der Regel dem Elternwunsch gefolgt wird - zumal bei Streitfällen auch der dann hinzugezogene schulpsychologische Dienst fast immer die elterliche Einschätzung bestätigt.

Kleines Fazit: rechtlich ist alles wie gehabt - Einschulungstichtag ist der 31.12. und die letzte Entscheidung über Rückstellungen liegt beim Schulamt (nachzulesen in § 42 des Schulgesetzes). Praktisch wird einem Rückstellungswunsch bei jüngeren Kindern in der Regel entsprochen.

So begrüßenswert aus unserer Sicht die Lockerung der harten Einschulungsregeln ist, die mitunter schwierigen Konsequenzen für die Kitas dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Verschiedentlich ist zu beobachten, dass Schulen die Eltern jüngerer Kinder geradezu zur Rückstellung drängen - einfach um sich die Kleinen vom Hals zu halten. Die Kitas sehen sich wiederum in der Zwickmühle zwischen den Belangen der Schulrückstellern, die sie weiterbetreuen sollen (und meistens auch wollen) und den ganz Kleinen, die von unten in die Kitas drängen. Eine vernünftige Platzvergabeplanung wird so erheblich erschwert, zumal wir auch schon gehört haben, dass in einzelnen Bezirken die Schulärzte nicht wie vereinbart alle potentiellen Rücksteller bis zum 15.4. untersucht haben.

Das Grundproblem sind einmal mehr weniger die gestiegenen Rückstellerquoten - die jetzt ungefähr auf dem Stand der Zeit sind, als noch der 30.6. der Einschulungstichtag war und dem Elternwillen auch zumeist gefolgt wurde - sondern die fehlenden Kitaplätze, die eine flexible Reaktion der Kitas verhindern. In Einzelfällen kann man sicherlich auch bei der Kitaaufsicht wegen einer befristeten Überbelegung nachfragen, um aus dem beschriebenen Dilemma herauszukommen.

ISBJ-Trägerportal wird Pflicht

Nur mal zur Erinnerung: ab dem 1. August kann die An- und Abmeldung von Kindern sowie die Abrechnungen von BuT-Leistungen nur noch über das Trägerportal erfolgen.

Eine Befreiung von dieser Pflicht ist nur für Träger mit max. 20 Plätzen laut Betriebserlaubnis möglich. Eine Antragsvorlage dafür wird es demnächst geben. Wir haben schon mal eine Vorlage dafür gemacht, die derzeit vom Senat geprüft wird. Das Ergebnis findet Ihr dann auf der DaKS-Website.

Alle anderen sollten sich jetzt doch mal ernsthaft mit dem Zugang zum Trägerportal beschäftigen (soweit nicht längst geschehen). Wir haben dazu diverse Informationen auf unserer Website abgelegt - z.B. eine DaKS-Info „ISBJ-Trägerportal - Die ersten Schritte“ - zu finden unter Information/Aktuelles/ISBJ. Ganz passend zu diesem herannahenden Stichtag hat übrigens die Senatsverwaltung die telefonische Erreichbarkeit des ISBJ-Trägerservice auf nur noch 2h täglich (10 bis 12 Uhr, Tel, 90227-6888) beschränkt. Das ist angesichts der vom Senat forcierten Verpflichtung und der ebenfalls versprochenen Support-offensive derart frech, dass man darauf eigentlich mit Totalverweigerung reagieren müsste. Leider steht die Verpflichtung

aber in der RV Tag und es ist anzunehmen, dass die Bezirksämter pünktlich zum 1.8.14 die Bearbeitung der Trägermeldungen einstellen bzw. auf die Ausnahmegenehmigten beschränken werden. Uns bleibt deshalb nur die Aufforderung an Euch, einen benötigten Support auch offensiv vom Trägerservice

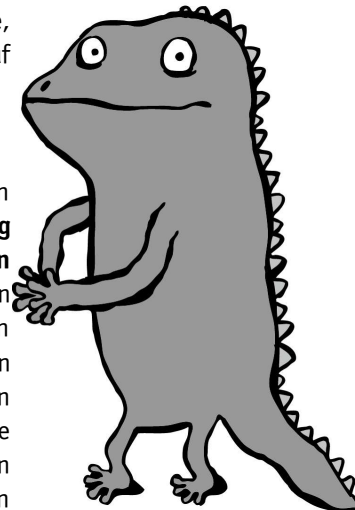
einzufordern (z.B. per Mail an traeger-service@senbjw.berlin.de oder per Brief an Senatsjugendverwaltung, ISBJ-Trägerservice, Bernhard-Weiß-Str. 6, 10178 Berlin) - und natürlich das Angebot, dass auch wir Euch im Rahmen unserer Möglichkeiten Unterstützung anbieten.

Janas Bücherkiste ist wieder geöffnet – aus der Ferne ganz nah

Auf Grund des großen Erfolges und der allgemeinen Freude am gedruckten Werk lässt uns unsere, inzwischen in der Lausitz angekommene, gewesene Kollegin Jana Schulze an ihrer Neugier auf spannende und inspirierende Fach- und Kinderbücher teilhaben. Liebe Jana, merci dafür!

Ein neuer Blick auf Kinderzeichnungen

Über die Bedeutung von Kinderzeichnungen und gern auch mal über deren Deutung wurden in den letzten Jahrzehnten viele Bücher und Artikel verfasst. In „**Kinder zeichnen ihre Welt. Entwicklung und Kultur**“ rücken **Ariane Gernhardt, Rita Balakrishnan und Heike Drexler und KollegInnen (Verlag das Netz 2014, ISBN 978-3-86892-087-1)** das Malen und Zeichnen von Kindern erneut in den Fokus der Betrachtung. Spannend ist die kritische Betrachtung von bisherigen als allgemein gültig anerkannten Deutungsmustern und Bewertungen, mit denen die kindlichen Zeichnungen in Psychologie und Pädagogik oft betrachtet werden. Vor allem geht es darum, dass Kinder in unterschiedlichen Kulturen leben und dies natürlich einen Einfluss auf ihre Zeichnungen hat. Eine rein vom westlichen mitteleuropäischen Kontext ausgehende Betrachtung von Kinderzeichnungen wird der Vielzahl der Kulturen nicht gerecht, da prägende kulturelle Hintergründe bei einer von einer Kultur ausgehenden Betrachtung nicht berücksichtigt werden. Kurz und knapp: Die Welt ist bunt und in Kinderzeichnungen findet man all das Bunte der Welt wieder. Ein interessantes Buch für alle, die Kinderzeichnungen mit mehr Offenheit begegnen wollen.



Ich will es bunt

Riesengroß und schön bunt. So ist „**Farbenfroh und kunterbunt**“ aus dem **Esslinger Verlag (2011, ISBN 978-3-480-22778-5)**. Farben von vorn bis hinten auf teilweise bis zu 1,24 m ausklappbaren Seiten. Wer ist so groß wie ein rosa Flamingo? Wessen Kopf ist so groß, wie der des Zebras? Wessen kleiner Fingernagel ist so klein wie die rotgepunktete Baumwanze aus Costa Rica? Dies und vieles andere mehr kann man in diesem Bilderbuch entdecken, da alle Tiere nicht nur in voller Farbenpracht sondern auch in Originalgröße abgebildet sind.

Wem das jetzt noch nicht bunt genug ist, dem sei „**Entdecke die Farben der Natur. Das Werkstattbuch für Kinder**“ von **Helena Arendt (Haupt Verlag 2010, ISBN 978-3-258-60004-8)** empfohlen. Enthalten sind neben zahlreichen Rezepten zur Herstellung von Farben aus allen möglichen natürlichen Rohstoffen, von selbst gesammelten Pflanzen bis hin zum Teebeutel, auch viele Anregungen zum Einsatz der selbstgebrauten Farben.

Neue Mitglieder im DaKS

Hallihallo an den BGFF e.V., der neu dem DaKS beigetreten ist. Wir freuen uns.

Der Draht zum DaKS

EKT-Beratung und Mitgliedervertretung

- fon: 7009 425-10, fax: 7009 425-19
- beratung@daks-berlin.de, info@daks-berlin.de

Buchführungsservice

- fon: 7009 425-20, fax: 7009 425-29
- service@daks-berlin.de

für alle Bereiche

telefonische Beratungszeiten: Di, Mi 10-15 Uhr, Do 15-18 Uhr, Fr 10-14 Uhr,
Anschrift: Crellestraße 19/20, 10827 Berlin (bitte Bereich angeben - danke!),
www.daks-berlin.de,

Rechtsberatung für DaKS-Mitglieder, montags, zwischen 15.30 und 17.30 Uhr, fon: 2363 7792